

DO! City

Die Infos aus Deiner Innenstadt



Hier könnt Ihr uns auch digital abonnieren!



Zeitreisen

In der Baugrube am Burgtor treffen Spuren der Vergangenheit auf die Projekte der Zukunft: Was die mittelalterlichen Scherben uns heute von Dortmunds Bedeutung als Handelsmetropole erzählen, wissen Marie Feldmann, Archäologin der Firma EggensteinExca, und Tobias Zacharias von der Unteren Denkmalbehörde. Und morgen? Entsteht hier ein ganz neues Stadtquartier (→ Seite 4). Schon jetzt tanken in Dortmund E-Autos am Bordstein (→ Seite 2). Erinnerungen an früher wecken weihnachtliche Schaufenster beim Citybummel (→ Seite 8). © Benito Barajas

Wenn die City leuchtet



2,5 Millionen Menschen besuchten 2024 die Weihnachtsstadt Dortmund, auch dieses Jahr erwarten die Organisator*innen wieder viele Besucher*innen. © Roland Gorecki

Rund 2,5 Millionen Menschen besuchten 2024 die Weihnachtsstadt Dortmund. Sie kamen aus Großbritannien, den Benelux-Ländern und natürlich aus Dortmund und der Region. „Die Zahl der ausländischen Besucher*innen ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen“, sagt Veranstalter Patrick Arens. „Seit der UEFA EURO 2024 kommen sogar zunehmend Gäste aus Spanien.“

Offensichtlich locken sie Berichte über die Gastfreundschaft in Dortmund und den größten Weihnachtsbaum der Welt, so der Vorsitzende des Schaustellervereins Rote Erde. Er beauftragt seit einigen Jahren ein Fachunternehmen, das Besucher*innenzahlen erhebt und qualifiziert. Auch wenn die Rede von einem „Baum“ Interpretationssache ist – es handelt sich schließlich um ein 45 Meter hohes monumentales Gesteck aus rund 1.700 eigens dafür gezüchteten Rotfichten –, so ist der große Weihnachtsbaum unbestritten

der Hingucker und Anziehungspunkt. Allein der Aufbau ist eine Ingenieursleistung, die ihresgleichen sucht. Die Dortmunder Gerüstbaufirma C.O. Weise GmbH & Co. KG errichtet den Weihnachtsbaum seit 1996. 28 Tage hat es auch dieses Jahr wieder gedauert, bis der Baum nach der Grundsteinlegung im vollen Glanz erstrahlte.

Blick hinter die Kulissen

Der Dortmunder Weihnachtsbaum, 2,5 Millionen Besuchende, 260 Marktbuden, Veranstaltungen wie das große Weihnachtssingen auf dem Hansaplatz und ein umfangreiches Kinderprogramm – dahinter stecken eine aufwendige Logistik und ein ausgefeiltes Konzept für Sauberkeit und Sicherheit. Welchen Anteil haben kommunale Unternehmen und städtische Fachstellen am Erfolg? Was bringt die Weihnachtsstadt der Stadt? DO! City hat hinter die Kulissen geschaut.

►► Weiter auf Seite 3

Gemeinsam für glänzende Ideen

Lichtelemente im Rosen- und Brückviertel, eine Leseaktion und eine Kampagne für die Kampstraße: Das sind die jüngsten Projekte mit Förderung aus dem städtischen City-Fonds.

Für das Rosenviertel hat der Verein Qualitätsroute Dortmund gemeinsam mit Sponsor*innen einen alten Bekannten wiederbelebt: das Lichtbanner mit dem Namen des Quartiers an der Ecke Rosental/Kleppingstraße. Alexander Hafer von der Weinbar Good Wine Only, Natalija Bosnjak vom Geschäft Rosig sowie ein Immobilien-eigentümer aus dem Viertel übernahmen die Hälfte der Kosten. Die andere Hälfte von rund 1.300 Euro steuerte der City-Fonds bei. Die Stromrechnung begleicht Brillen Rottler.

Ebenfalls für stimmungsvolles Licht sorgt die winterliche Beleuchtung im Brückviertel. Hier übernahm erneut das Immobilienunternehmen Terrania AG die Initiative, dem viele Gebäude im Brückviertel gehören. Es investierte rund 5.500 Euro, die gleiche Summe steuerte der City-Fonds bei.

Keine Selbstverständlichkeit

„Es ist keine Selbstverständlichkeit, dass sich Gewerbetreibende und andere private Akteur*innen so für die Belebung der City einsetzen“, betont Citymanager Tilmann Insinger. Daher fördere die Stadt dieses Engagement.

Auch für die Kampstraße gibt es eine private Initiative: Mit einer Social-Media-Kampagne, Aktionen und einem Imagefilm will die AG Kampstraße den Handelsstandort stärken. In diese Vorhaben fließen rund 8.400 Euro aus dem City-Fonds. Der Eigenanteil der AG liegt mit mehr als 12.000 Euro höher, da nicht alles förderfähig ist.

Mit einer Leseaktion auf dem Dortmunder Weihnachtsmarkt trägt die Qualitätsroute zum Cityleben bei: Unternehmer*innen aus dem Kreis des Vereins tragen Geschichten vor, um Kindern die Freude am Lesen zu vermitteln. Dafür wurde eine Tontechnik-Anlage angeschafft, die auch für andere Aktionen zur Verfügung steht. 1.700 Euro flossen jeweils aus dem City-Fonds und aus der Vereinskasse.

Jährlich 90.000 Euro Förderung

Im Fördertopf des City-Fonds sind jährlich 90.000 Euro. Der Fonds verdoppelt jeden privat investierten Euro – bis zu 10.000 Euro pro Projekt. Das Citymanagement berät bei der Antragstellung. Über die Förderung entscheidet der 14-köpfige Fonds-Beirat. Anträge sind jederzeit möglich.

Das Citymanagement steht bereit für Gespräche vor Ort – donnerstags von 13 bis 17 Uhr und freitags von 8 bis 13 Uhr im PROJEKTOR, Kleppingstraße 28.

dortmund.de/citymanagement

Mehr Betten und mehr Gäste: Hotelmarkt in der Innenstadt wächst

Seite 5

Erstes deutsches Comic-Museum? Schauraum setzt Akzent mit Lucky Luke

Seite 7

Mit dem Frauen-Nacht-Taxi sicher nach Hause



Das Taxi verlängert Bus und Bahn bis vor die Haustür. Frauen können sich kostenlose Gutscheine abholen, um diesen Service zu nutzen. © Benito Barajas

Egal ob nach dem Besuch auf dem Weihnachtsmarkt, dem Tanzen im Club oder dem abendlichen Kurs in der VHS – zum unbeschwerten Ausflug in die City gehört auch der sichere Heimweg. Ende Juli 2025 ging das Projekt Frauen-Nacht-Taxi in Dortmund an den Start. Frauen können zu nächst bis November 2026 Gutscheine für Taxifahrten erhalten.

Ziel ist es, die Sicherheit für Frauen zu erhöhen, die nachts in der Stadt unterwegs sind, und damit die gesellschaftliche Teilhabe von Frauen zu stärken. DO! City wollte von Stefan Szuggat, Dezernent für Umwelt, Planen und Wohnen der Stadt Dortmund, wissen: Wie funktioniert das Frauen-Nacht-Taxi und wie kommt es bisher in Dortmund an?

Wie funktioniert das Frauen-Nacht-Taxi?

Szuggat: Das Frauen-Nacht-Taxi ergänzt den ÖPNV für die letzte Meile von der Haltestelle bis zur Haustür. Es basiert auf einem Gutscheinsystem. In den DSW21-Kundencentern an der Petrikirche und in Hörde gibt es die Gutscheine im Wert von jeweils 8 Euro. Bis zu sechs Gutscheine pro Abholung können Frauen bekommen. Die Gutscheine gelten täglich zwischen 22 Uhr und 6 Uhr. eingelöst werden können sie in Fahrzeugen der Taxi Dortmund eG, die das Qualitätssiegel „Plus Taxi“ tragen.

Wie viele Gutscheine wurden bisher abgeholt und wie viele wurden für Fahrten eingelöst?

Szuggat: Insgesamt stehen 18.750 Gutscheine zur Verfügung. Die Ausgabe läuft, solange dieser Vorrat reicht, spätestens aber bis November 2026. Bis Ende Oktober 2025 wurden 12.900 Gutscheine abgeholt und gut 950 Taxifahrten fanden damit statt. Übrigens: Die Fahrt mit einem Frauen-Nacht-Taxi muss im Stadtgebiet von Dortmund beginnen, kann

aber in eine andere Stadt führen. Am besten geben Frauen schon bei der Taxi-Bestellung unter der Rufnummer 14 44 44 an, dass sie von einem Frauen-Nacht-Taxi nach Hause gebracht werden möchten. Spätestens aber kurz vor Beginn der Fahrt muss das klar sein.

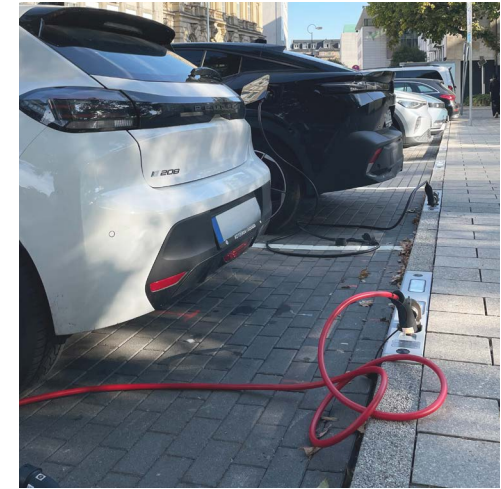
Was passiert nach der Pilotphase?

Szuggat: Das gemeinsame Pilotprojekt von Stadt Dortmund, DSW21 und der Taxi Dort-

mund eG läuft noch bis zum 30. November 2026. Nach Abschluss der Testphase oder wenn alle Gutscheine ausgegeben wurden, werten wir das aus. Auf dieser Grundlage wird entschieden, ob und wie das Angebot weitergeführt wird. Insgesamt investiert die Stadt Dortmund rund 200.000 Euro in das Projekt.

dortmund.de/frauennachttaxi

Power fürs E-Auto kommt aus dem Bordstein



An der Betenstraße wurden zehn Ladebordsteine installiert. © DEW21

Nicht überall in der dicht bebauten City ist Platz für neue E-Ladesäulen. Ein innovatives Smart-City-Projekt ist im Herbst an der Betenstraße an den Start gegangen. Es verzichtet auf die komplette Ladesäule, stattdessen stöpseln Besitzer*innen von E-Autos das Ladekabel ihres Fahrzeugs direkt in eine Steckdose im Boden ein.

Zehn Ladebordsteine mit je 11 kW Ladeleistung ließen Stadt und DEW21 entlang der Stellplätze seitlich des Mercure Hotels „Römischer Kaiser“ installieren. Sechs davon sind bereits aktiv, vier wurden zunächst mit Blinddeckeln versehen – vorbereitet für eine spätere Nachrüstung, sobald der Ladebedarf in der City weiter steigt. Dortmund gehört damit mit Berlin, Köln und Düsseldorf bundesweit zu den Vorreitern dieser innovativen Technologie. Die Stadt kooperiert für das Projekt mit dem Dortmunder Energieversorger und stellt die öffentlichen Flächen für die Installation bereit. Gemeinsam erweitern Stadt und DEW21 so ihren Ladeinfrastruktur-Mix.

Bisher können City-Besucher*innen zwischen Weißenburger Straße und Möllerstraße, Südwall und Treibstraße an 63 öffentlichen

Ladesäulen verschiedener Anbieter Strom tanken. Hinzu kommen Ladepunkte in Parkhäusern, 18 allein in den Garagen der Stadttochter DOPARK, zahlreiche weitere in privat betriebenen Garagen.

Insgesamt gibt es in Dortmund aktuell 814 öffentlich zugängliche Ladesäulen. Prognosen gehen davon aus, dass mindestens 2.700 Ladesäulen angeboten werden müssen, um den Bedarf in den kommenden Jahren zu decken. Um dieses Ziel zu erreichen, installiert DEW21 bis 2035 insgesamt 1.500 Laternenlader im Stadtgebiet. Weitere Ladesäulen sollen auf Parkflächen im Besitz der Stadt Dortmund entstehen. Um die Vergabe dieser Flächen bedarfsgerecht zu gestalten, wird aktuell eine Strategie ausgearbeitet. Bewährt sich die platzsparende und barrierearme Technologie der Ladebordsteine, können auch dort Flächen erschlossen werden, wo es für herkömmliche Ladesäulen zu eng ist.

Vor denkmalgeschützten Gebäuden und in denkmalwerten Straßenzügen stören die Ladestationen zudem nicht das Stadtbild. Weder wird Fußgänger*innen Platz weggenommen, noch müssen Anwohnende auf Parkraum verzichten. Dennoch bieten die Bordsteinlader technisch dieselbe Leistung wie eine klassische AC-Ladesäule. Dichtungen und Wasserabläufe sowie eine gekapselte Elektronik schützen alle sensiblen Komponenten vor Wasser und Schmutz. Und wer Bedenken hat, die ausgeklügelte Abdeckung am Bordstein zu berühren: Ist sie entsperrt, lässt sie sich mit dem Typ-2-Stecker vom Elektroauto-Ladekabel bequem aufschieben. Dort befindet sich auch ein kleines Kontrollfeld mit Display und Angaben zur Ladestation. Wie gewohnt, schaltet man den Ladebordstein per Lade-App frei. Das Aufladen selbst funktioniert wie immer: E-Auto in der Parkbucht parken, Ladekabel raus, Stecker rein – fertig.

Sparkasse baut neu

Das wird das Gesicht der City an einer prominenten Stelle verändern, parallel und ergänzend zur Neugestaltung der Kampstraße: Das Sparkassen-Hochhaus aus den 1960er-Jahren zwischen Freistuhl und Katharinenstraße soll komplett ersetzt werden. Das hat der Vorstand des Dortmunder Geldinstituts beschlossen.

Auch das angrenzende Kundencenter wird weichen. Mehrere Gutachten hatten den baulichen Zustand der Gebäude unter die Lupe genommen. Ergebnis: Neben einer schlechten Energiebilanz offenbarte sich für das Hochhaus-Tragwerk keine gute Prognose. Auch die Aufteilung der Räume sei nicht wirtschaftlich, sagt die Sparkasse. Nur etwa 300 der etwa 550 Quadratmeter auf jeder der 15 Etagen seien überhaupt nutzbar. Und so kam es zur Entscheidung: Neubau statt Umbau.

Anfang 2026 will die Sparkasse deshalb einen Architekturwettbewerb ausloben. Im neuen Komplex ist später eine gemischte

Nutzung vorgesehen: Neben den von der Sparkasse genutzten Flächen soll es vor allem an Kamp- und Katharinenstraße auch Gastronomie und Handel geben. Der Vorstand sieht sich in einer stadtbildprägenden Verantwortung. Die Neubauten werden höchste Energiestandards haben, sollen die City beleben und ihre Aufenthaltsqualität steigern.

Die Planungs- und Bauverwaltung der Stadt steht bereits in engem Austausch mit der Sparkasse. Denn parallel zum Architekturwettbewerb werden andere Büros an dem Neustart für die Kampstraße (siehe auch Seite 6) arbeiten. Beide Entwicklungen wirken sich aufeinander aus. Deshalb möchte die Stadt die Büros in einen Dialog bringen.

Ende 2027 könnte ein Bauantrag für das Areal bei der Stadt liegen. Wenn es ideal läuft, könnten die Gebäude 2028 abgerissen werden. Der Neubau könnte – wie die Kampstraße – 2031 fertig werden.



Das Sparkassen-Hochhaus soll ebenso wie das Kundencenter (vorn im Bild) abgerissen und durch einen energiesparenden Neubau ersetzt werden. © Patrick Lambertus

Fortsetzung von Seite 1

Der Weihnachtsbaum als fliegender Bau

Viele städtische Stellen helfen mit beim perfekten Adventserlebnis

Am 20. November 2025 hat die Weihnachtsstadt offiziell ihre Tore geöffnet, seit dem 24. November leuchtet auch der Baum. Seitdem strömen große und kleine Menschen in Dortmunds City – zum Stöbern, Schnuppern und Staunen. Mit viel „Ohs“ und „Ahs“ bewundern sie den größten Weihnachtsbaum der Welt.

Selfie-Alarm aus allen Richtungen! Patrick Arens, Vorsitzender des Schaustellervereins Rote Erde, erklärt: „Wir arbeiten erneut mit einem Lichtgitter aus 138.000 LEDs, zusätzlich gibt es dieses Jahr jedoch auch weihnachtliche Schmuckelemente und oben an der Spitze schwebt der beliebte Engel.“ An den rund 260 Marktbuden gibt es möglichst viel Handgemachtes, aber natürlich auch weihnachtliche Leckereien und Glühwein in allen Variationen.

Bauaufsicht für einen Baum

Auch wenn der große Dortmunder Weihnachtsbaum extrem standfest ist, gilt er verwaltungstechnisch als „fliegender Bau“. Felicitas Elsner, Leiterin der Bauaufsicht und stellvertretende Leiterin des Stadtplanungs- und Bauordnungsamtes, verantwortet die Abnahme der Weihnachtsstadt und somit auch des Baums. Elsner: „Mit bis zu vier Personen kümmert sich das Team der Sonderbauaufsicht darum, dass die Weihnachtsstadt baurechtliche Vorschriften und Anforderungen einhält. Oberstes Gebot ist der Schutz für Besuchende und Passant*innen.“



Glühwein in fröhlicher Runde.

© Roland Gorecki

So ist für Verkaufsstände und Fahrgeschäfte ab einer bestimmten Größe, für mehrstöckige Glühweinstände zum Beispiel und den Weihnachtsbaum, ein Prüfbuch erforderlich. Das ist einem Fahrzeugbrief vergleichbar, dessen Verlängerung regelmäßig von der Bauaufsicht genehmigt werden muss. Stimmen Statik und Lasten? Haben Gewicht und Höhe Auswirkungen auf die darunter liegende Tiefgaragendecke? Beim Weihnachtsbaum erfolgt darüber hinaus eine TÜV-Abnahme. Im ämterübergreifenden Arbeitskreis Großveranstaltungen stimmt das Team der Bauaufsicht mit Kolleg*innen der anderen Fachbereiche von Feuerwehr, Tiefbauamt, Ordnungsamt und Polizei das Sicherheitskonzept für die Weihnachtsstadt ab. Sie prüfen zum Beispiel die Abstände, die Verkaufsstände zu angrenzenden Gebäuden einhalten müssen, um den Brandschutz sicherzustellen.

Mehr als Brandschutz

Brandschutz ist das Stichwort: Für die Dortmunder Feuerwehr ist die Weihnachtsstadt fester Bestandteil im Kalender sich jährlich wiederholender Großveranstaltungen. „Wir begleiten Aufbau und Durchführung mit einer



Karsten Weise putzt den Engel für den großen Weihnachtsbaum heraus. Seit 1996 verantwortet sein Gerüstbauunternehmen den Aufbau – für Weise „ein Herzensprojekt“.

© Benito Barajas

speziellen Einsatzplanung, in die verschiedene Abteilungen eingebunden sind“, sagt Matthias Kleinhans von der Feuerwehr Dortmund. Planungen und Prüfungen beginnen bereits im Oktober und durchlaufen mehrere Zyklen. „Von der Abteilung Technische Infrastruktur erfolgt vor der Gesamtabnahme der Weihnachtsstadt noch die Abnahme der Brandmelde- und Löschanlage des Weihnachtsbaumes“, erläutert Kleinhans. „Die Abteilung Öffentliche Infrastruktur nimmt dann die Flächen für die Weihnachtsstadt ab. Eine weitere Abteilung erstellt die Einsatzplanung. Dabei geht es darum, alle relevanten Informationen kurz und knapp für die Einsatzkräfte von Leitstelle, Feuerwehr und Rettungsdienst zusammenzufassen – mit grafischen Übersichten und Karten.“

Unbeschwerter Genuss

Damit Besuchende die besondere Atmosphäre der Dortmunder Weihnachtsstadt unbeschwert genießen können, sind nicht nur uniformierte Streifenkräfte des Kommunalen Ordnungsdienstes (KOD), sondern auch Mitarbeitende in Zivil unterwegs. An den besonders gut besuchten Samstagen verstärken zusätzliche Teams des Vollzugs- und Ermittlungsdienstes den Einsatz. Auch die Verkehrsüberwachung fährt ihre Kontrollen hoch. Wie in den vergangenen Jahren ist die Polizei mit ihrer Mobilen Wache vor der Reinoldikirche präsent. Dort finden Bürger*innen Ansprechpersonen des KOD, ebenso wie in der Citywache am Brüderweg 6–8, die an allen Adventssonntagen geöffnet ist. Hauptaufgabe des KOD sei es, Störungen frühzeitig zu erkennen und gar nicht erst groß werden zu lassen, so Stadtsprecher Christian Stein. Die Frauen und Männer in den blauen Uniformen sehen sich als Partner*innen: für Gäste aus dem Ausland, die Orientierung suchen, für Eltern, die ihre Kinder vermissen, und bei vielen kleinen und großen Problemen im Trubel der City.

Sauberkeit über Nacht

Wenn die Weihnachtsstadt um 21 Uhr abends schließt, schwärmen die neongelben Engel der EDG Entsorgung Dortmund GmbH aus. Zudem sorgt die EDG tagsüber mit zusätzlichen Kräften und Entsorgungsmöglichkeiten dafür, dass der Besuch ein glanzvolles Erlebnis bleibt. Joana Menzel, EDG-Sprecherin: „Die Weihnachtsstadt in Zahlen: Das sind aus Sicht der EDG 15 weitere Papierkörbe an stark frequentierten Standorten, 105 unserer 1.100-Liter-Container für die Abfälle der Stände sowie zusätzliche Pressen für Papier und Container für Glas. Rund 120 Tonnen gemischte Abfälle

fallen während der Weihnachtszeit zusätzlich in der City an.“

Schnell ans Ziel

Auch die Dortmunder Verkehrsbetriebe (DSW21) stellen sich in der Vorweihnachtszeit auf die zahlreichen Besucher*innen ein, die in die Stadt strömen. „Da im November und Dezember verschiedene Großveranstaltungen wie Heimspiele des BVB und die Frauen-Handball-WM hinzukommen, rollt an vielen Tagen alles, was Räder hat“, sagt DSW21-Sprecherin Britta Heydenbluth. Fast alle Stadtbahnlinien fahren montags bis samstags bis circa 20 Uhr im 10-Minuten-Takt, die U43 zwischen Stadtmitte und Brackel dann sogar im 5-Minuten-Takt. Bis in die späten Abendstunden setzt DSW21 zudem Zwei-Wagen-Züge oder längere Stadtbahnen ein. Die Bahnen rollen darüber hinaus auch am verkaufsoffenen Sonntag, der zur Weihnachtsstadt traditionell dazugehört. Die City-Marketing-Gesellschaft (CMG) hat ihn in diesem Jahr für den 7. Dezember (13 bis 18 Uhr) angemeldet.

Ein Plus für Hotellerie und Handel

„Die Weihnachtsstadt zeigt Dortmund als offene, moderne und gastfreundliche Metropole, die Tradition und Innovation verbindet“, fasst Melina Kosar, Bereichsleiterin Stadtmarketing bei der Stadt Dortmund, zusammen. Die Marketingfachfrau weiß um den Wert solcher

Feste für das Image einer Stadt. Deshalb begleitet das Stadtmarketing den Schaustellerverein aktiv bei der Bewerbung auf regionaler, überregionaler und internationaler Ebene. Ein Groß-Event wie die Weihnachtsstadt erzeugt einen erheblichen wirtschaftlichen Mehrwert, weit über direkte Einnahmen hinaus. Kommen so viele zusätzliche Gäste in die City, gehen sie in der Regel auch shoppen, kehren in Gastronomien ein, übernachten in Dortmund oder verbinden ihren Aufenthalt mit einem Museumsbesuch. Frank Gutzmerow von der Wirtschaftsförderung Dortmund ergänzt: „Neben den genannten Branchen profitieren übrigens auch viele Dienstleister, zum Beispiel das Taxigewerbe.“

Um die positiven Effekte noch mehr abzuschöpfen, setzen manche Städte auf einen früheren Start ihres Weihnachtsmarktes oder verlängern ihn als Neujahrsmarkt bis Mitte Januar. Wäre das auch etwas für Dortmund? Gutzmerow vertraut bei dieser Frage der Expertise der Veranstalter: „Die wissen am besten, welcher Zeitraum am sinnvollsten ist. Wenn Vor- oder Nachspielzeit gewünscht sind, unterstützen wir das gerne.“ Die Dortmunder Weihnachtsstadt versüßt auf jeden Fall die gesamte Adventszeit – und das schmeckt Dortmunder*innen und Gästen gleichermaßen.



CHRISTIAN DRENGK

ist seit 2019 Reinoldikantor in Dortmund und künstlerischer Leiter des Dortmunder Bachchores an St. Reinoldi.

Stimme der City Stille und Klang

„Dortmund mit seiner lebendigen Innenstadt und den offenen, herzlichen Menschen besitzt eine besondere Energie, die mich in meiner Arbeit immer wieder inspiriert. Während der Adventszeit und des Weihnachtsmarktes finden viele in der mittelalterlichen Stadtkirche St. Reinoldi einen Moment der Ruhe – eine wohltuende Pause im geschäftigen Treiben der City. Mir liegt viel daran, diesen Ort mit Klang und Leben zu füllen – durch die eindrucksvolle Orgelanlage der Firma Mühleisen ebenso wie durch die Konzerte der hier beheimateten Ensembles, etwa des Dortmunder Bachchores. In Dortmunds zentraler Stadtkirche musizieren zu dürfen, empfinde ich als großes Privileg und anhaltende Freude.“

© Benito Barajas

Archäologische Funde am Burgtor begeistern

Was unterm Studio X schlummerte und was jetzt dort entsteht



Die Baugrube fürs Quartier Burgtor: Nach dem Abschluss der Ausgrabungen gingen die Arbeiten weiter. © Roland Gorecki

Wo früher Dortmunds berühmtestes Pornokino stand – das Studio X –, ist eine tiefe Baugrube. Hier entsteht das „Quartier Burgtor“. Bei den Bauarbeiten hatte die Untere Denkmalbehörde archäologische Begleitung angeordnet – wie immer, wenn in der Nähe des alten Stadtkerns gebaut und gegraben wird. Wie wichtig das ist, zeigte sich auch hier: Die beauftragte Fachfirma EggensteinExca brachte bedeutende Funde aus dem Mittelalter ans Licht.

„Gerade im Norden der Stadt lagen uns bislang nur wenige Nachweise aus dem Mittelalter vor. Die neuen Funde erweitern unser Wissen erheblich“, sagt Stadtarchäologe Tobias Zacharias von der Unteren Denkmalbehörde. Die Ausgrabungen wurden mit 3D-Scans und fotografisch dokumentiert, die Fundstücke gesichert – in enger Zusammenarbeit zwischen Fachfirma, Grabungsleitung, Bauherrn und Behörde. Danach konnten die Bagger weiterbuddeln, um die ersten zwei Bauabschnitte zu realisieren.

Hochhaus markiert Stadteingang

An diesem prominenten Platz am Übergang von der City zur Nordstadt entsteht nach

Plänen des Büros RKW Architektur + im Auftrag der LINIM-Gruppe ein markantes Gebäudeensemble mit roter Backsteinfassade: das „Quartier Burgtor“, eine geschlossene Blockrandbebauung mit 18-geschossigem Hochhaus an der Ecke Leopoldstraße/Steinstraße. Der Komplex wird eine Mischnutzung aus Wohnen, Arbeiten und Nahversorgung beherbergen.

Auf mehr als 18.000 Quadratmetern entstehen Mietwohnungen – mit Weitblick in den oberen Geschossen –, außerdem Flächen für betreutes Wohnen, eine Tiefgarage und ein Lebensmittelgeschäft im Erdgeschoss. Mittendrin im ersten OG: ein begrünter Innenhof für die Bewohner*innen. Größter Mieter wird die neue Polizeiwache Nord sein, die rund 2.800 Quadratmeter Fläche bezieht. Ende Oktober wurde der Grundstein für den ersten Bauabschnitt feierlich gelegt.

Der Bau an dieser Stelle entspricht dem „City-Konzept 2030“: Hochhäuser sollen die Einmündungen der auf den Wall treffenden Straßen akzentuieren. Als „Tore“ zur Stadt und Orientierungspunkte nehmen sie Bezug auf die historischen Tore der Stadtmauer.

Apropos Stadtmauer: Funde aus dem Mittelalter sind höchstwahrscheinlich, wann immer in Nähe des Wallrings tief gegraben wird. „Die Ergebnisse zeigen eindrucksvoll, dass auch in stark überprägten Bereichen noch bedeutende archäologische Befunde erhalten sein können“, so Zacharias. Obwohl der Grund in den letzten Jahrhunderten viele Bauaktivitäten erlebte, fanden sich auch am Burgtor mittelalterliche Strukturen: ein bogenförmiger Graben und mehrere Gruben. Für besondere Aufmerksamkeit sorgten zwei gemauerte Schächte, einer aus Bruchstein und einer aus Ziegeln. Zunächst wurden sie als Brunnen interpretiert – doch es muss sich um etwas anderes handeln. Worum genau? Das ist bislang unklar.

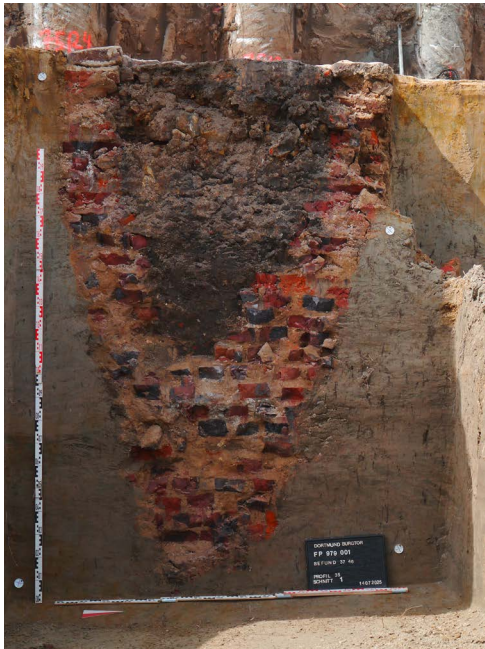
Aufregende Scherben in der Tiefe

Außerdem fanden sich: Scherben. Elekrisierende Funde aus Sicht der Archäologie und der Denkmalbehörde, denn die Keramiken stammen aus dem Rheinland, einer einflussreichen Töpferregion seit römischer Zeit. Die Reste der hochwertigen Gefäße an dieser Stelle zeigen zweierlei: Sie unterstreichen die große Bedeutung Dortmunds im Mittelalter als Reichs- und Hansestadt mit weiträumigen Handelsbeziehungen. Und sie erlauben eine

Datierung der Funde auf das 11. bis 14. Jahrhundert. Mit spannenden Schlussfolgerungen für die Siedlungsgeschichte des Dortmunder Nordens: Möglicherweise zeugen die Scherben von einer Besiedlung bereits vor dem Bau der Stadtbefestigung. „Wir wissen bislang noch nicht allzu viel über die frühe Phase der Stadtwerdung Dortmunds. Solche Funde sind ein wichtiger Baustein, um diese Entwicklung besser nachvollziehen zu können“, erklärt Stadtarchäologe Jan Rosbeck von der Unteren Denkmalbehörde.

Auch Sex schreibt Stadtgeschichte

Leopoldstraße 1a lautete die Adresse des alten Studio X. Dieser Standort im Norden der Innenstadt hatte auch zwischen Mittelalter und Gegenwart eine bewegte Geschichte. Im 19. Jahrhundert gab's hier Tanz und Varieté in „Schlengermanns Konzertsaal“, 1889 wurde daraus das Apollo-Theater. Der Zweite Weltkrieg zerstörte das Gebäude. An seiner Stelle entstand in den 1950er-Jahren ein Kino mit fast 1.000 Plätzen und der größten Leinwand Dortmunds – und in den 70er-Jahren das Studio X, über Jahrzehnte das berühmteste Pornokino der Stadt. Auch ein Kapitel Dortmunder Stadtgeschichte. Seit 2017 stand das Gebäude leer, im Sommer 2025 wurde es abgerissen.



Mysteriös: gemauerter Schacht. © Jan Feldmann



Quartier Burgtor: So soll es aussehen. © RKW Architektur +

PROJEKTOR jetzt an der Kleppingstraße

Innovationsraum einfach online buchen

Nach Umzug und umfassender Renovierung ist der PROJEKTOR wieder da – jetzt an der Kleppingstraße 28, gegenüber dem Stadthaus. Der „Raum für Innovationen“ kann online kostenlos gebucht werden und bietet auf 65 Quadratmetern genau das: Platz und einen guten Rahmen für Zusammenarbeit, neue Ideen und inspirierende Formate.

Ob Workshops, Meetings, Projektvorstellungen oder Mitmach-Sessions – der PROJEKTOR eignet sich für vielfältige Veranstaltungen und bietet Raum für bis zu 50 Personen. Hier sind alle willkommen, die Dortmund als Smart City aktiv mitgestalten wollen: engagierte Bürger*innen (insbesondere Vereine und Initiativen), Verwaltung, Wissenschaft und Unternehmen.

Ausgestattet mit flexiblem Mobiliar, höhenverstellbaren Tischen, variablen Sitzgelegenheiten – inklusive kleiner Tribüne –, mit Magnet- und Pinnwänden, zwei großen Screens (65 und 55 Zoll), WLAN und Küche hat

der PROJEKTOR alles, was kreative Zusammenarbeit braucht. Die Nutzung ist kostenlos, da der Raum aus Mitteln des Projekts „Smart City Dortmund“ finanziert wird. Vorrang haben Projektpartner*innen und städtische Fachämter, aber auch andere Gruppen können eine Nutzung anfragen. Wichtig dabei: Der Raum steht nicht für Verkauf oder Werbung zur Verfügung.

Schon jetzt ist die Nachfrage groß. Donnerstags von 13 bis 17 Uhr und freitags von 8 bis 13 Uhr lädt hier zum Beispiel regelmäßig das Citymanagement zum Austausch ein. Und ein Blick in den Online-Buchungskalender zeigt: Der PROJEKTOR wird gebraucht und rege genutzt. Als „Citizen Science Lab“ schlägt er eine Brücke zwischen Forschung und Gesellschaft – ein Ort, an dem die Zukunft der Stadt gemeinsam gedacht und gestaltet wird.

Informationen zum PROJEKTOR, zur Nutzung und Buchung: smartcity.dortmund.de/mitmachen/#projektor



Viel Platz für Ideen, Initiativen und Inspiration: Der PROJEKTOR hat alles, was es für Workshops und Kooperationen braucht. © Benito Barajas

Hotel-Boom in Dortmunds City



Lust auf einen Drink? Die Casablanca Bar & Lounge des Unique-Hotels heißt nicht, wie andere Hotelbars in der City auch, nur Hotelgäste willkommen.

© Benito Barajas

Die Vielfalt an Hotels in der Dortmunder City wächst. Für jeden Geldbeutel gibt es eine ansprechende Unterkunft: Ob hippestadthotel, ob spektakulär renoviertes Designhotel im denkmalgeschützten Gesundheitshaus oder solide Unterkunft im traditionsreichen Familien-Unternehmen in Bahnhofsnähe – in Dortmund kann man gut unterkommen.

Hauptsächlich übernachten Geschäftsreisende in Dortmund, aber der Anteil an touristisch motivierten Gästen wächst. „Wir schaffen und fördern möglichst viele Anlässe für einen Dortmund-Trip“, sagt Jennifer Rickers, Fachbereichsleiterin Marketing + Kommunikation der Stadt Dortmund.

Derzeit wird mit der Internationalen Gartenausstellung IGA 2027 das nächste Groß-Event intensiv vorbereitet. Zwei Jahre später, 2029, könnte die Frauen-Fußball-EM (WEURO) die Menschen nach Dortmund locken – die Bewerbung dafür läuft. Ab 2026 werden auch die Deutschen Meisterschaften im Beachvolleyball in Dortmund ausgetragen.

Die Dortmunder City ist der bevorzugte Standort für Hotelbetriebe. Verkehrsanbindungen, aber auch die vielfältigen Angebote

im direkten Umfeld sind ein gutes Argument beim Buhlen um Gäste. Shopping, der Besuch einer urigen Hausbrauerei oder des angesagten Bergmann-Kiosks, ein Museums- oder Theaterbesuch – davon erzählen Gäste gern zuhause. Ein Werbeeffekt, der unbezahlbar ist.

Belebung für die Innenstadt

„Nicht nur die wirtschaftlichen Impulse sind mit einem Rekordergebnis von über 1,5 Millionen Hotelübernachtungen im Jahr 2024 erfreulich. Die Neunutzung von alten Gebäuden bereichert auch die städtebauliche Innenstadtentwicklung“, sagt Heike Marzen, Geschäftsführerin der Wirtschaftsförderung Dortmund, die den Hotelmarkt genau beobachtet.

Die Hotels und ihre Gäste beleben die City – und viele Dortmunder*innen schätzen umgekehrt die Hotels. Treffen mit Freund*innen auf einen Mocktail in der schicken Hotelbar werden zunehmend beliebter. Daher öffnen sich einige Hotels inzwischen auch für Nicht-Gäste. Auf diesen Trend sattelt auch die Initiative „72 – Barkultur Dortmund“ auf. Hoteliers und professionelle Bartender möchten die echte Cocktail-Kultur wiederbeleben und den Dortmunder*innen regelmäßig gute Erlebnisse in den Hotelbars schenken.

Business-Reise oder Event-Besuch

Dortmund ist bislang kein klassisches Ziel für Städtereisen. Die meisten Gäste – circa 60 Prozent – kommen, um hier Geschäfte zu machen. Sie besuchen Messen, Kongresse oder Tagungen. Der Fußball zieht internationale Gäste in die Stadt, Kulturfreund*innen kommen für einen Besuch im Konzerthaus oder Theater, im Dortmunder U, bei Phoenix des Lumières oder in einem der zahlreichen Museen. Ausgebucht sind fast alle City-Hotels zum Jahresende: Die Weihnachtsstadt zieht vor allem viele Gäste aus den Niederlanden und aus Großbritannien an.

Der Hotelmarkt in der City bietet mittelständische, familiengeführte Häuser wie das Hotel Esplanade am Burgwall, das 2007 umfassend erweitert wurde und 2020 eine neue Fassade bekam. Dazu kommen Franchise-Unternehmen und Hotelketten großer und kleiner Marken.

Vom Hostel über das Boutique-Hotel bis zum Business-Hotel reicht das Spektrum innerhalb des Wallrings. „Bei den familiengeführten Hotels sind wir oft selbst in intensivem Kontakt mit den Gästen“, sagt Katja Kortmann vom Hotel Esplanade. „Wir kennen unser Dortmund wie unsere Westentasche und haben deshalb die besten Tipps auf Lager. Das macht neben den individuellen Zimmern schon einen Teil der persönlichen und authentischen Atmosphäre bei uns aus.“ Von ihrer Heimatstadt ist Kortmann fest überzeugt: „Dortmund ist das Berlin des Ruhrgebiets – eine Stadt, die den urbanen Puls einer Metropole mit der herzlichen Bodenständigkeit eines Dorfes vereint.“

Außergewöhnliche Gastfreundschaft können Besucher*innen auch im einzigen Integrationshotel der Stadt genießen: im NeuHaus in der Agnes-Neuhaus-Straße. Die 22 Zimmer bewirtschaften Menschen mit und ohne Behinderungen. Mit viel Herz und besonderen Fähigkeiten wollen sie eine Atmosphäre der Achtsamkeit und Aufmerksamkeit schaffen. Dahinter steht das Sozialwerk St. Georg.

Zuwachs von 1.200 Betten in zehn Jahren

In den vergangenen zehn Jahren kamen über 1.200 Hotelzimmer in der City dazu. Ein Überblick:

- 2023 eröffnete das Prize by Radisson an der Hövelstraße 8. Das Designhotel im denkmalgeschützten ehemaligen Gesundheitsamt hat 154 Zimmer.

- Das Moxy am Dortmunder U setzt vor allem auf Business- und Eventgäste. In der stylischen Lobby gibt es einen Coworking-Bereich. Mit dem Moxy kamen 191 Zimmer im Jahr 2022 dazu.
- Nebenan in der Anneliese-Kretschmer-Straße entstand parallel das Residence Inn mit 120 Zimmern.
- Im denkmalgeschützten Dortberghaus am Hauptbahnhof startete 2022 ein Intercity-Hotel. Das Haus an der Katharinenstraße ist mit 231 Zimmern, fünf Tagungsräumen, Restaurant sowie einer Bistro Lounge mit Bar und Terrasse derzeit das größte Hotel der Stadt. Geschäftsführer Christian Kaschner: „Dortmund ist viel mehr als ein reiner Industriestandort, sondern auch ein Universitätsstandort, ein Dienstleistungszentrum, ein Ort, an dem Kunst, Kultur und Sport leben. Die Stadt ist also ein idealer Standort für ein IntercityHotel.“
- Studierendenwohnheim und Hotel mit 118 Zimmern ist das Base Camp an der Kampstraße. Die Rooftop-Bar Baseology ist morgens Frühstücksraum für Hotelgäste und steht am Abend allen Dortmunder*innen offen.
- 2020 eröffnete das Leonardo-Hotel am Burgwall mit 190 Zimmern.
- Seit 2017 bietet die B&B-Kette am Burgwall 118 preiswerte und moderne Hotelzimmer.
- 2018 eröffnete die Coffeeshop-Kette Coffee Fellows ein Hotel mit 65 Zimmern an der Schwarze-Brüder-Straße.
- 2017 übernahm das NYCE Hotel Dortmund nahe der Thier Galerie am Grafen Hof ein früheres Familienhotel mit 55 Zimmern.
- Die inhabergeführte Hotelgruppe Livinn by Trotmannia eröffnete 2016 ein Haus am Königswall mit 45 Zimmern.
- Das Unique-Hotel in der alten Verwaltung des früheren Brau- und Brunnen-Konzerns mit seiner Casablanca Bar wird aktuell um 133 Zimmer erweitert, wird also bald doppelt so groß sein wie bisher.

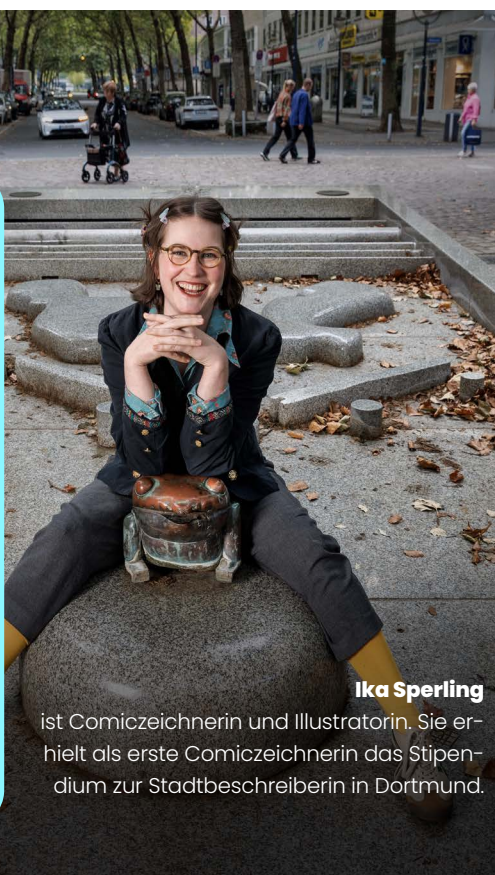
Weitere Projekte in Planung

Und es sind weitere Hotelprojekte in der City in Planung. So ist die Kette Premier Inn Ankermieterin eines Grundstücks auf der Südseite des Dortmunder Hauptbahnhofes mit einer Brutto-Geschossfläche von über 21.000 Quadratmetern. Geplant ist dort ein Bürohochhaus mit 18 Stockwerken sowie ein Hotel mit mehr als 200 Zimmern.

Der Übernachtungstrend erreicht dabei auch Boardinghouses – also Apartments mit hotelähnlichen Leistungen – und die private Zimmervermietung. „Durch den Ausbau der vergangenen Jahre und angesichts der Projekte in der Pipeline ist aktuell nahezu von einer Sättigung auf dem Hotelmarkt auszugehen“, sagt Wirtschaftsförderin Heike Marzen. Allenfalls im Zwei-Sterne-Segment gebe es etwas Spielraum. „Die Übernachtungszahlen steigen jedoch weiterhin und deutlich an – in zwei, drei Jahren könnte es durchaus wieder einen Bedarf nach mehr Zimmern geben.“

Stimme der City Neue Nachbarin

„Ich erlebe die Menschen in Dortmund als offen, hilfsbereit und voller Elan. Besonders beeindruckt haben mich der Schauraum Comic & Cartoon, das Sozial Ökologische Zentrum SÖZ mit seinen kostenlosen Angeboten, das Unterdruck-Kollektiv mit seiner Risografie-Werkstatt, das Welthaus, wo ich viel gearbeitet habe, und DORTMUND KREATIV, die sehr gut organisiert sind. Diese Projekte und die Menschen dahinter haben mich so begeistert, dass ich nach meinem Stipendium bleibe: nicht nur als Stadtbeschreiberin, sondern als Nachbarin.“



Ika Sperling

ist Comiczeichnerin und Illustratorin. Sie erhielt als erste Comiczeichnerin das Stipendium zur Stadtbeschreiberin in Dortmund.

© Benito Barajas

Hotel-Standorte in Dortmund

Wie sich die Hotels über das gesamte Dortmunder Stadtgebiet verteilen, zeigt eine neue Karte im Geodatenportal der Stadt. Die Hotels sind in verschiedene Kategorien eingeteilt. Die Filter Kultur, Freizeit, Sport und Tourismus erleichtern die Suche.

dortmund.de/hotelkarte

DSW21 erweitert Bus- und Bahnangebot

Neue Linien, engere Taktung und spätere Nachtfahrten



Einmal um die ganze City: Die Buslinie 400 ist in der Innenstadt im 10-Minuten-Takt unterwegs.

© DSW21

Öfter, schneller, länger: Mit dem Fahrplanwechsel am 27. Oktober hat Dortmunds Mobilitätsanbieter das Citybusnetz neu geordnet, Bus- und Bahn-Takte im Stadtkern verdichtet und das Nachtverkehrsangebot erweitert. Herz und Highlight des erweiterten Citybusnetzes sind die Buslinien 400 und 401 – im Kernbereich im 10-Minuten-Takt.

„Mit dem neuen Innenstadtbusnetz schaffen wir direkte, verlässliche Verbindungen ins Stadtzentrum und zum Hauptbahnhof sowie attraktive Querverbindungen zwischen den Stadtbahnachsen“, sagt Lars Hirschfeld, Leiter Verkehrsplanung und -management bei DSW21. Das Konzept unter dem Motto „Dortmund mobil“ kombiniert Verbesserungen in drei Bereichen: Das Citybusnetz, die weiteren Ausbaustufen des CityTaktPlus und der optimierte Nachtverkehr DONight bringen frischen Schwung in Dortmunds Nahverkehr. Und zwar größtenteils elektrisch: Allein für das erweiterte Citybusnetz hat DSW21 sechs zusätzliche Busse angeschafft und 25 neue Fahrer*innen eingestellt.

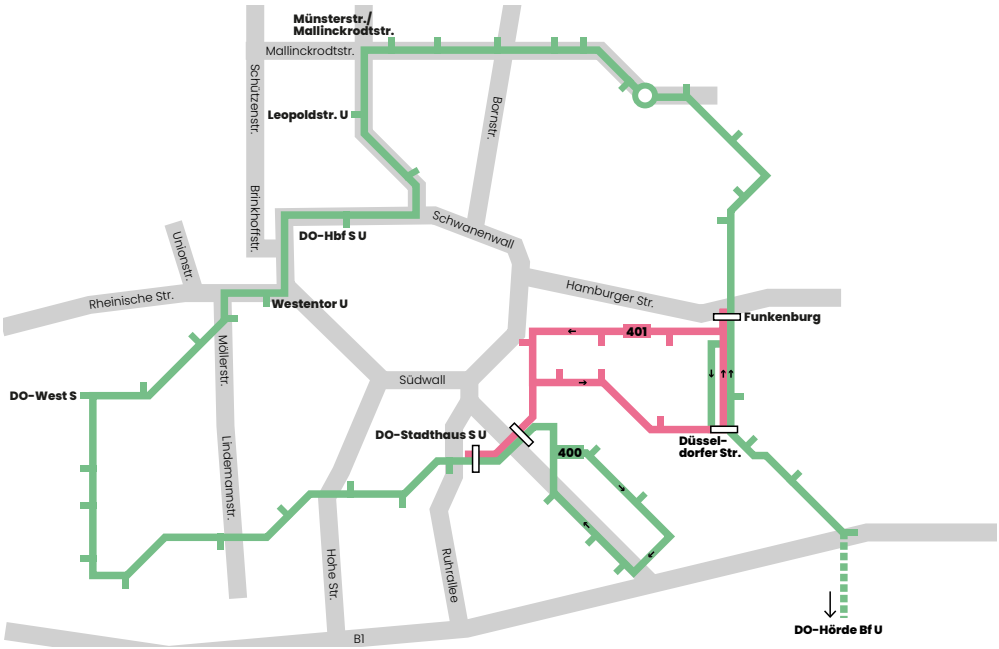
Schneller pendeln: Linie 400/401 schließt Lücken

Vom Bus in die Stadtbahn und weiter zum Zug in eine andere Stadt: Wer pendelt, kennt das – und auch den Frust, wenn eine Verspätung die Mobilitätskette sprengt. Die Buslinien 400

und 401 schließen Lücken im Netz und sorgen für schnellere Anschlüsse zu Stadtbahn, S-Bahn und Regionalverkehr.

Die neuen Buslinien verbinden seit Ende Oktober Stadtteile direkt mit dem Zentrum. Beide Linien fahren im 20-Minuten-Takt, im Kernbereich sogar alle 10 Minuten. Ringverkehr macht's möglich:

- Linie 400 verläuft über Märkische Straße,



Verlauf der Linien 400 und 401 in der Innenstadt.

© Stadt Dortmund

Stadthaus, Saarlandstraße, Kreuzviertel, Unionviertel, Hauptbahnhof, Nordmarkt, Bor-sigplatz und Funkenburg bis Hörde.

- Linie 401 fährt ab Saarlandstraße/Stadthaus über das Kronprinzenviertel und schließt die Lücke zur Funkenburg.

Ergebnis: Die City wird im und gegen den Uhrzeigersinn umrundet. Die Überlagerung beider Linien schafft im Kernbereich einen 10-Minuten-Takt zwischen Stadthaus, Hauptbahnhof und Funkenburg. „Das bedeutet prägnante, merkbare Verbindungen und kurze Wartezeiten ohne Fahrplanstudium“, so Hirschfeld. Das neue Citybusnetz beinhaltet auch Anpassungen auf anderen Linien: Die Linien 412, 451, 452 und 453 wurden neu zugeschnitten. Die Linien 455 und 456 sind im Gegenzug komplett entfallen.

Kürzer warten: CityTaktPlus alle 5 Minuten

Schon seit Beginn dieses Jahres fahren die Stadtbahnen auf stärker nachgefragten Strecken in höherer Taktung: Diese Maßnahme steckt hinter dem Namen CityTaktPlus. Nach den Herbstferien hat DSW21 hier die nächste

Stufe gestartet. Durch die Verlängerung der Linie U49 bis Hafen und die Überlagerung mit der U47 ergibt sich zwischen Hauptbahnhof und Hafen ein 5-Minuten-Takt. Außerdem fährt nun auch die Stadtbahnlinie U47 abends zwischen Westerfilde und Aplerbeck eine Stunde länger.

Auf der Linie U41 sind nun häufiger – wie bei der U47 schon seit Januar 2025 – die längeren Zwei-Wagen-Züge unterwegs.

Die Kombination aus Stadtbahnen in höherer Taktung und Ringlinie 400/401 beschleunigt Anschlüsse und Verbindungen: für kürzere Wege besonders im Citybereich.

Länger ausgehen: DONight macht's möglich

Dortmunds Abend- und Nachtkultur ist lebendig – auch nach Mitternacht. Und der Nahverkehr zieht mit. DSW21 integriert die Stadtbahnen in ihr Nachtangebot und erweitert in einem ersten Schritt das Angebot in den Randstunden. Längerfristiges Ziel soll ein durchgängiger Betrieb in den Wochenendnächten sein.

- Die Stadtbahnlinien U41, U42, U43, U44, U45 und U46 fahren seit August 2024 zwischen 0 und 1 Uhr im 15- beziehungsweise 30-Minuten-Takt, auch die U47 fährt jetzt länger.
- Zusätzlich sind einige Buslinien länger unterwegs, um Anschlüsse zu sichern.

Die hinzugekommenen Fahrten ersetzen bis 1 Uhr die NachtExpress-Busfahrten. Danach übernehmen an den Wochenenden und vor Feiertagen wie gewohnt die NachtExpresslinien mit ihren sternförmigen Verbindungen von der Reinoldikirche in die Stadtteile und zurück den Nachtverkehr.

Übrigens: Dortmunds Nachtbusse fahren in der Regel elektrisch. Damit die, die nicht nachtschwärmen, in Ruhe schlafen können.

Alle Infos zu „Dortmund mobil“:
bus-und-bahn.de/dortmund-mobil

1.000 Anregungen für eine grüne Meile in der City

Die Kraft echter Beteiligung kann sich nur entfalten, wenn die eingebrachten Ideen und Anregungen sich in Planung und Umsetzung niederschlagen: Menschen identifizieren sich dann mit ihrer Stadt, nutzen die öffentlichen Angebote und gehen behutsam und mit Wertschätzung mit dem gebauten Raum um. Beim Beteiligungsprozess RE:START Kampstraße soll nichts von oben „übergestülpt“ werden.

Die Kampstraße bekommt ein neues Gesicht. Und dieses Gesicht prägen die Dortmunder*innen selbst: Mehr als 1.000 Kommentare und Ideen haben sie in einem breit angelegten Beteiligungsverfahren eingebracht. „Die Kampstraße scheint ein Sehnsuchtsort zu sein für alle Dinge, die man in der Stadt vermisst“, sagt Arnulf Rybicki, Dezernent für Bauen und Infrastruktur der Stadt Dortmund. Und das sind unter anderem Bäume und Wasser, konsumfreie Aufenthaltsorte für alle Generationen und für Menschen mit und ohne Behinderung. Und es sind sichere Orte – frei von aggressiv bettelnden Menschen. Orte, an denen sich Radfahrende und Fußgänger*innen friedlich den Raum teilen. Orte, die angenehm und gut beleuchtet sind. Dazu gehören auch kleine Cafés, Bistros und Weinbars mit Außenbereichen oder temporären Angeboten wie

Pop-up-Biergärten. Auch die Kleinsten unter den Dortmunder*innen wurden gehört. Sie wünschen sich spannende Spielgeräte und die Rückkehr der beliebten Riesenschaukel, die einst die Kampstraße in Schwingungen versetzte.

Ein Quell an Ideen und Vorschlägen

Die Ergebnisse zeigen auch: Die Dortmunder*innen sehen realistisch, dass die City nicht allein dem Konsum vorbehalten sein sollte, dass in Zeiten des Onlinehandels die alleinige Ansiedlung neuer Modegeschäfte keine Zukunft hat und dass angesichts des Klimawandels Bäume, Versickerungsflächen und Trinkwasserbrunnen an Bedeutung gewinnen. Der Bereich der City zwischen der Stadtbahnhaltestelle Reinoldikirche und dem Petrikirchhof soll nach Wunsch der Dortmunder*innen ein Ort zum Entschleunigen werden – als Treffpunkt und Oase im hektischen Alltag, als Pausenort, als Kultur- und Gastronomiemeile. Auch die an der Kampstraße ansässigen Unternehmen folgen diesem Trend. So will die Sparkasse ihr Gebäude in den nächsten Jahren umgestalten. Mit neuen Nutzungen und einer Aktivierung der Erdgeschosszone möchte das kommunale Finanzinstitut einen Beitrag zur Belebung der Kampstraße leisten. Stefan Szuggat, Dezernent für Umwelt, Planen

und Wohnen der Stadt Dortmund, sieht die Menge der Ideen positiv: „Der Beteiligungsprozess RE:START Kampstraße eröffnet uns



© Christian Schön

die Möglichkeit, diesen zentralen öffentlichen Raum mit möglichst vielen Interessierten zu einem gestalteten Stadtraum mit Aufenthaltswert und Anziehungskraft zu entwickeln.“

Was bisher geschah

Die Stadtplaner*innen nennen das, was jetzt vorliegt, die „Kampstraßen-DNA“. Sie ist Ergebnis unterschiedlicher Beteiligungsformate: Beim Stadtfest Dortbunt, bei themenspezifischen Spaziergängen, den KAMP:WALKS, bei

Gesprächen mit Schlüsselpersonen unter anderem beim Immobiliendialog, im Rahmen von Workshops zu Belangen des Rad- und Fußverkehrs, während verwaltungsinterner Veranstaltungen sowie über die digitale Beteiligungsplattform PLAN-PORTAL hatten Menschen aus Dortmund die Möglichkeit, ihre Vorstellungen einzubringen. Auch beim regelmäßigen Forum Stadtbaukultur war die Kampstraße Thema. So fand auch der externe Blick von Fachexperten wie Professor Dr. Steffen de Rudder von der Bauhaus-Universität Weimar Berücksichtigung.

Wie es weitergeht

Alle Aussagen, Kommentare und Vorschläge wurden gesammelt, ausgewertet und geprüft, Trends identifiziert und Mehrfachnennungen berücksichtigt. Die Beiträge sind nun ein wichtiger Baustein für den folgenden Planungsprozess, auch wenn einzelne Vorschläge nicht bindend sind für die spätere Umgestaltung. Eine Dokumentation des Prozesses wird den Planungsbüros zur Verfügung gestellt, die an der europaweiten zweistufigen Ausschreibung teilnehmen.

Die ausführliche Dokumentation der Beteiligung gibt es unter:
dortmund.de/kampstrasse

Lucky Luke feiert 80. Geburtstag in Dortmund

Er zieht den Colt schneller als sein Schatten, er stiftet Kopfgelder wohltätigen Zwecken und seit 1983 raucht der „lonesome“ Cowboy nicht mehr: 2026 wird Lucky Luke 80 Jahre alt. Mit „Lucky Luke – das Artwork“ lässt der schauraum: comic + cartoon ihn bereits seit Mitte November 2025 in einer Ausstellung hochleben.

Und mit ihm natürlich auch die anderen Figuren, die den Lucky-Luke-Kosmos prägen: sein Pferd Jolly Jumper, das Schach spielen und sich selbst satteln kann, Rantanplan, den dümmsten Hund des Wilden Westens, und die Daltons, eine selten dämliche Verbrecherbande, die immer wieder aus dem Gefängnis ausbricht, um von Lucky Luke erneut zur Strecke gebracht zu werden.

Mit mehr als 30 Millionen verkauften Heften in Deutschland ist Lucky Luke die erfolgreichste Comic-Serie im Alben-Sektor nach Asterix. Kurator Dr. Alexander Braun hat für Fans und Kunstinteressierte einzigartige Ausstellungstücke zusammengetragen: Originalseiten und -zeichnungen sowie Archivalien und Erstveröffentlichungen von 1946 bis heute. Insbesondere die Originalseiten von Zeichner Maurice De Bevere (1923–2011) alias Morris und Texter René Goscinny (1926–1977) aus den 1950er- und 1960er-Jahren dürften die Herzen der Betrachter*innen höherschlagen lassen. Keine Selbstverständlichkeit, dass diese Blätter nun in Dortmund öffentlich zu sehen sind.



Arbeiten an der Zukunft des Schaurums als eigenständiges Museum: v. l. Nils Paproth, Dr. Alexander Braun und Sophia Gloe.
© beide Fotos: Benito Barajas

„Morris war zu Lebzeiten extrem restriktiv mit seinen Werken und hat nie Seiten für Ausstellungen herausgegeben, geschweige denn verkauft“, erklärt Kurator Braun. Erst heute haben es circa 50 Seiten in Privatsammlungen in ganz Europa geschafft, von denen es gelungen ist, Blätter für die Ausstellung zu leihen.

Das Konzept: Comics als Kunst

Sophia Gloe, Leiterin des schauraum: comic + cartoon, ergänzt: „Die Originale verdeutlichen, welche Arbeit in jedem Comicband steckt und wie kunstvoll die Zeichnungen gestaltet sind.“ Das macht den Dortmunder schauraum: comic + cartoon, der organisatorisch zur Stadt- und Landesbibliothek gehört, europaweit so einzigartig: Hier werden Comiczeichnungen und Graphic Novels als Kunst behandelt, kuratiert und dokumentiert. Im Gegensatz zu liebenswerten, mitunter aber auch sehr „nerdigen“ Sammlungen vernarrter Comicfans gelingt es dem Team immer wieder, Ausstellungen auf höchstem

Niveau zu präsentieren. Aufbauend auf der langjährigen Erfahrung und den intensiven Aktivitäten Brauns, gepaart mit der Expertise Gloes, die als Bibliothekarin der Stadt- und Landesbibliothek auch das Comic-Lektorat übernimmt, hat das Team inzwischen ein dichtes Netzwerk aufgebaut: Es gibt Kontakte zu Privatsammler*innen weltweit, zu Veranstalter*innen von Messen wie dem Comic-Salon in Erlangen oder zum Netzwerk Comics in wissenschaftlichen Bibliotheken.

Eine eigene Kollektion baut der schauraum: comic + cartoon ebenfalls auf. Über 500 Exponate umfasst die Sammlung aktuell und wächst kontinuierlich weiter. Die Besucher*innenzahlen steigen ebenfalls von Jahr zu Jahr. Die Simpsons-Ausstellung im Euro-Jahr 2024 zählte 30.000 Besucher*innen – viele kommen aus der Region, immer mehr aber auch aus allen möglichen Ländern Europas. Auch aus den USA erreichte das Team jüngst ein Foto-Gruß – von Matt Groening persönlich, dem Erfinder der Simpsons,

mit Daumen hoch für den hervorragenden Ausstellungskatalog.

Das Ziel: erstes deutsches Comic-Museum

„Expert*innen bescheinigen uns, dass wir das Potenzial haben, das erste deutsche Comic-Museum zu werden“, berichtet Gloe. Und diesen Plan will das schauraum-Team nun konsequent verfolgen.

Einen festen Platz in der Museums- und Ausstellungslandschaft der City hat der schauraum comic + cartoon schon jetzt: Zusammen mit zum Beispiel dem Deutschen Fußballmuseum, dem Hartware Medienkunstverein im Dortmunder U, den Schauen von DORTMUND KREATIV in HANS A, B und C und vielen weiteren setzt er bunte Akzente im Kulturleben der Innenstadt.

Als gesichert gelten darf auch der Nachwuchs an qualifizierten und motivierten Mitarbeitenden: Nils Paproth studiert „Bibliothek und digitale Kommunikation“ in Köln und absolviert aktuell ein Praxissemester im schauraum: comic + cartoon. Er freut sich besonders auf die Seiten aus Hommage-Bänden der Zeichner Mawil und Ralf König. Mawil lässt Lucky Luke Fahrrad fahren, Ralf König widmete dem Helden seiner Jugend den Band „Zarter Schmelz“.

Lucky Luke 80 – Das Artwork

bis 6. April 2026
Di, Mi, Sa und So: 11–18 Uhr
Do und Fr: 11–20 Uhr
Eintritt frei!
schauraum: comic + cartoon
Max-von-der-Grün-Platz 7
44137 Dortmund

dortmund.de/comic

Kunst am (Verteiler-)Kasten

Grau war gestern. Seit Ende September leuchten 13 stadt-eigene Verteilerkästen in der City in Dortmunds neuen Markenfarben, gestaltet von sieben Künstler*innen. Die Aktion ist Teil des Projekts „Stadttraum verschönern“, initiiert vom Stadtmarketing und dem Sonderstab „Ordnung und Stadtleben“.

„Nur das Corporate Design war gesetzt – künstlerisch gab es viel Freiraum“, so Annika Plackert vom Stadtmarketing. Ziel war es, einzigartige Kunstwerke zu schaffen, die zugleich die Markenidentität Dortmunds noch sichtbarer machen. Die Künstler*innen Misous, Hekmek, Hülya Özkan, Giza One, DieserDennis, Bobby Analog und Zijah haben alle einen engen Bezug zu Dortmund und genießen in der Szene Anerkennung. Das erhöht die Barriere für unerwünschte Graffiti. Vom Bahnhof über den östlichen Wall bis zum Stadtgarten stehen elf der gestalteten Verteilerkästen, ein weiterer an der Katharinentreppe und einer

an der Petrikirche – geschützt durch eine finale Lackschicht.

Alle Kästen und eine Karte mit den Standorten finden sich auch online in der Straßengalerie:

dortmund.de/strassengalerie



© Roland Gorecki

Am Schwanenwall, Kreuzung Brüderweg, scheint der Stromkasten zu verschwinden – hinter der vielschichtigen Komposition aus geometrischen Farbflächen und organisch wirkenden Strukturen. Misous, Maler und Muralist (Wandkünstler) aus Dortmund, arbeitet in kleineren Formaten ebenso wie auf großen Flächen. Abstraktion voller Kontrast und Spannung.



© Roland Gorecki

City Life mit Dortmunder Vorwahl: Der freche Fußball mit Zunge, Füßen und Heiligenschein am Burgwall gegenüber der Stadt- und Landesbibliothek (Höhe HBF-Taxi-stand) stammt von Bobby Analog, Hamburger Designer und Wandkünstler. Er ist international erfolgreich mit Covern, Designs und Murals, die in Graffiti, Comic-Art und 90er-Jahre-Grafik wurzeln.



© Roland Gorecki

Eine friedliebende Sonne in Bonbon-Markenfarben! DieserDennis lebt und arbeitet in der Rhein-Ruhr-Region. Klare Formen, kräftige Farben, figürliche, oft kindlich-naïve Motive: Seine großen Wandarbeiten und kleinen Formate balancieren zwischen Witz und Reflexion. Diese Sonne leuchtet am Südwall, Kreuzung Kleppingstraße, vorm Stadthaus.

Wenn Gold und Glitter glänzen

Wettbewerb „Staufenster“ geht in die dritte Runde

Wem gelingt es am besten, seine Ladenfront in ein festliches Highlight zu verwandeln, das die Magie der Weihnachtszeit ausstrahlt? Diese Frage stellt die Qualitätsroute Dortmund als Teil des Aktionsbündnisses „Gekauft in Dortmund“ in diesem Advent zum dritten Mal.

Mit Unterstützung der Wirtschaftsförderung ruft sie die Einzelhandelsgeschäfte der City und der ganzen Stadt wieder zur Teilnahme am Wettbewerb „Staufenster“ auf. Das Ziel: Schaufenster werden zu echten Staun-Fenstern! Stimmungsvolle Weihnachtsdekorationen dienen als Blickfang, ziehen die Aufmerksamkeit von Kund*innen auf sich, locken ins Geschäft.

Gemeinsam präsent

„Durch den Wettbewerb wollen wir als Dortmunder Handelstreibende in der Weihnachtszeit gemeinsam präsentiert werden“, sagt Lena Dümer vom Verein Qualitätsroute. Dortmund soll sich über den Weihnachtsmarkt hinaus als Weihnachtsstadt präsentieren und zum Bummeln einladen. Das Interesse an der Aktion bei den inhabergeführten Geschäften in Dortmund wächst. Waren es im ersten Jahr knapp 30 teilnehmende Unternehmen, stieg die Zahl im vergangenen Jahr auf etwa 45 – dieses Jahr rechnen die Auslober*innen mit mindestens 50 Geschäften, die mit Gold und Glitter, Fantasie und Originalität glänzen.

Die Jury aus Vertreter*innen der Dortmunder Handelsakteure wie City-Ring und Qualitätsroute, Wirtschaftsförderung und Citymanagement sowie Vertreter*innen des Fachbereichs Kunst- und Kulturgeschichte der TU Dortmund legt bei der Beurteilung vor allem Wert auf Gestaltungskraft und Originalität. Letztere ist entscheidend, denn sie geht in der modernen Ladenlandschaft schnell unter. Handelsketten und Konzerne sind in der Regel konzernweiten



Schaufenster-Workshop mit Sharon Brenner, Expertin für Ladendekoration: City-Händler*innen halten sich Praxis-Tipps für gute Warenpräsentationen.

© Benito Barajas

Marketingstrategien unterworfen, sie müssen strikten Vorgaben für die Gestaltung ihrer Präsentationsflächen folgen. Das Ergebnis: In jeder Stadt sehen die Schaufenster gleich aus.

Mit Spannung können also Einkaufsfreudige die Schaufensterdekorationen der inhabergeführten Geschäfte erwarten: einmalig, einfallsreich, einladend. Am 10. Dezember werden die Sieger*innen auf dem Weihnachtsmarkt gekürt. Der 1. Preis ist mit 2.000 Euro, der 2. Preis mit 1.000 Euro dotiert, für den 3. Preis gibt es 750 Euro, die Viert- und Fünftplatzierten erhalten jeweils 500 Euro.

Wissen teilen

Damit es mit der richtigen Deko zur Weihnachtszeit auch gut klappt, hat sich die IHK zu Dortmund dieses Jahr im Vorfeld der Aktion

etwas Besonderes ausgedacht: Sie lud im Oktober zu einem kostenlosen Intensivworkshop Schaufenstergestaltung ein. Unter dem Motto „Visuelle Kaufanreize setzen – die Grundlagen des Visual Merchandising“ lernten interessierte Handelstreibende im Weinhaus Hilgering Techniken und Grundsätze der Warenpräsentation. Veranschaulicht wurde die erlernte Theorie in einem Praxisteil des Workshops im Schuhgeschäft Bio-Line in der Hansastrasse, wo die Teilnehmenden die dekorierten Schaufenster analysierten und Optimierungen diskutierten. „Der Workshop dient außerdem dem Austausch der Handelstreibenden untereinander. Was hat bei wem in den vergangenen Jahren gut funktioniert? Wie können sich die Ladenbesitzer*innen noch besser vernetzen?“, sagt Organisator Adam Cieplinski von der IHK zu Dortmund. Referentin Sharon Brenner, die

mit ihrer Beratungsagentur Ladendoktor den stationären Handel unterstützt, erläuterte den Teilnehmenden, wie weitreichend die Wirkung einer professionellen Warenpräsentation sein kann. „Auch mit einfachen Mitteln ist es möglich, ein ansprechendes und aufmerksamkeitsstarkes Schaufenster zu gestalten“, sagt die Expertin.

Ausschau halten

Weihnachtliche Schaufenster – da werden bei vielen Workshop-Teilnehmenden Kindheitserinnerungen wach. „Was haben wir uns die Nase bei Lütgenau plattgedrückt“, erinnert sich Gastgeber Matthias Hilgering. Lassen auch Sie sich wie damals vom vorweihnachtlichen Einkaufsflair in Dortmund verzaubern – halten Sie Ausschau nach den Staufenstern!

Anmietungs-Fonds: Neue Angebote statt Leerstand

Mit dem Anmietungs-Fonds behebt das Citymanagement Leerstände in der City. Jetzt freut sich das Team über drei neue Erfolge: Der Migrantinnenverein Dortmund hat im November das Ladenlokal am Gnadentort 3-5 bezogen, das Second-Hand-Kaufhaus Kaufso die Räume am Freistuhl 3. Am Westenhellweg 114 hat die Änderungsschneiderei Erkan eröffnet.

Mit dem Migrantinnenverein geht die Förderung erstmals an eine gemeinnützige Organisation, die zur Belebung der City beiträgt: mit Workshops, Beratungs- und Bildungsangeboten, dem Verkauf selbst hergestellter Kunstwerke und Handarbeiten sowie einem Angebot von themenbezogenen Zeitschriften und Büchern. Der Verein zählt rund 50 Mitglieder und erreicht ein Netzwerk aus rund 700 Menschen, überwiegend Frauen. Er ist offen für Menschen aller Herkunft.



Frischen Wind an den Gnadentort bringt das Team des Migrantinnenvereins rund um die Vorsitzende Ayşe Kalmaz (Mitte).

© Benito Barajas

Im neuen Geschäft Kaufso gibt es seit Anfang November am Freistuhl 3 Secondhand-Waren vom Antik-Möbel bis zur Hi-Fi-Anlage. Betreiber ist das Unternehmen Help2007, das

Haushaltsauflösungen durchführt und in Derne ein Sozialkaufhaus betreibt. Die neue City-Dependance soll einen Schwerpunkt vor allem auf höherwertige Artikel aus zweiter

Hand legen. Angesprochen wird so neben Schnäppchenjäger*innen auch eine zahlungskräftigere Zielgruppe mit Bewusstsein für Nachhaltigkeit und Qualität.

Erkan Temizkanoglu bietet seit Mitte November am Westenhellweg 114 hochwertige Änderungs- und Reparaturarbeiten für Stoffe und Bekleidung an. Er verfügt über langjährige Erfahrung im Schneiderhandwerk und konnte mit seiner Arbeit zahlreiche Stammkunden binden. Besonderes Augenmerk wird auf die individuelle Beratung gelegt.

Alle drei Einrichtungen zahlen für zwei Jahre nur 20 Prozent der früheren Miete für ihre Ladenlokale. Die Eigentümer*innen erhalten 70 Prozent der Altmiete, die Differenz übernimmt die Stadt mithilfe der Förderung aus dem Programm „Zukunftsfähige Innenstädte und Ortszentren“ des Landes Nordrhein-Westfalen.

dortmund.de/citymanagement

Impressum

Herausgeberin Stadt Dortmund, Amt für Stadterneuerung, Kampstraße 47, 44137 Dortmund **Verantwortlich** Sebastian Kröger (V.i.S.d.P.) **Redaktion** Pressestelle Stadt Dortmund, Amt für Stadterneuerung, KO2B – Agentur für Kommunikation in Kooperation mit Buchstaberei – Text & Lektorat **Grafik** Fachbereich Marketing + Kommunikation **Druck** Verlag Lensing-Wolff GmbH & Co. KG **Auflage** 45.800 **Redaktionsschluss** 31. Oktober 2025 **Kontakt** cityentwicklung@stadt.do.de **Dieses Infoheft ist gefördert** aus dem Programm „Zukunftsfähige Innenstädte und Ortszentren“ des Landes Nordrhein-Westfalen.



DO! City online:
dortmund.de/docity



**Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung
des Landes Nordrhein-Westfalen**

